

28.10.16 ZD  
TA

# Baudezernent kündigt Ende der Container-Ära an

## Die Flüchtlingsunterkünfte von 2015 sollen schrittweise verkauft werden

Von Holger Wetzell

**Erfurt.** Die Stadt Erfurt ist bereit, einen der ungenutzten Flüchtlingsunterkünfte ~~öff~~ Standort Gebreite ~~198~~ an die Stadt Mülhausen zu verkaufen. Das soll aber nur der Anfang des schrittweisen Rückbaus aller 2015 errichteten Containeranlagen sein, bestätigt Baudezernent Alexander Hilge (SPD): „Die Ära der Container sollte bald enden.“

Die Containerdörfer im Gebreite, an der Heinrichstraße, an der Vollbrachtstraße und am Wiesenhügel entstanden als Unterkünfte in Folge der Flüchtlingswelle von 2015. Nur die Vollbrachtstraße und der Wiesenhügel waren und sind bewohnt. Bei der Unterbringung von Flüchtlingen ist die Stadt aber nicht mehr auf Container angewiesen. Da das Land den Kauf der Container forderte, besteht eine Fördermittelbindung, Anfragen für andere Nutzungen als der Flüchtlingsunterbringung musste die Stadt deshalb ablehnen.

Einen späteren Umbau als Schulcontainer, für die Erfurt durchaus Bedarf hätte, hat der Hersteller inzwischen geprüft. Schon wegen der geringen Höhe können aus den Wohncontainern aber keine Klassenräume entstehen.

Die Nutzungsbindung läuft im Februar aus. Ziel der Stadt sei es nun, die Container zum Selbstkostenpreis zu verkaufen, sagt Hilge. Er geht davon aus, dass es weitere Interessenten für die Container gibt.

Die Container und ihr Aufbau kosteten 4,5 Millionen Euro, von denen das Land 2,5 Millionen gefördert hatte. Der Eigenanteil, der auch durch die Nichtnutzung von zwei Anlagen bislang nicht refinanziert werden konnte, soll nun durch den Verkauf eingespielt werden.

Angeboten würden zuerst die leer stehenden Anlagen im Gebreite und an der Heinrichstraße. „Über die Zukunft der beiden anderen Anlagen müssen wir in den nächsten Monaten nachdenken“, sagt Hilge. In der Stadtspitze sei man sich aber einig, dass die Container keine Dauerlösung darstellen. Einzig für den Wiesenhügel kann sich Hilge eine Umnutzung etwa für Büros oder soziale Zwecke vorstellen.

Nicht nur über die Container denkt die Stadt nach. Auch das frühere Gästehaus der Landesregierung an der Friedrich-Ebert-Straße könnte bald eine Umnutzung erfahren. Seit 2015 diente es als Unterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Der Bedarf sei kaum noch vorhanden, sagt Hilge.



Einen der drei Wohncontainer-Komplexe aus dem Gebreite will die Stadt Mülhausen erwerben.

FOTO: CASJEN CARL

Der Mietvertrag mit dem Land für das städtische Gebäude ruht seit 2015. Das Land habe offenbar nicht die Absicht, ihn wieder in Kraft treten zu lassen. Geprüft werde aktuell eine Nutzung als Verwaltungsgebäude, bestätigt der Dezernent.

Der Mietvertrag für den alten Baumarkt an der Weimarischen Straße in Linderbach lief bereits im September aus. Er wurde 2015 zu einer lokalen Erstaufnahmeeinrichtung umgebaut, die nie in Anspruch genommen werden musste. Was mit dem Baumarkt künftig geschieht, ist nun Sache des Besitzers.

Andere vorübergehende Flüchtlingsunterkünfte von 2015 hatten nur wenige Monate in dieser Funktion Bestand. Dazu gehörten die Thüringenhalle, eine Schule am

Herrenberg und das Quergebäude am alten Garnisonslazarett an der Nordhäuser Straße, das inzwischen abgerissen ist.

Mülhausen interessiert sich für die Container, weil dort ein marodes Obdachlosensyl durch Containerunterkünfte ersetzt werden soll. Bei zwei Ausschreibungen kam kein Angebot in die Nähe der Mülhäuser Preisvorstellungen, so dass Oberbürgermeister Johannes Bruns nach anderen Lösungen suchte und in Erfurt fündig wurde.

Es handelt sich um einen der drei Container-Komplexe im Gebreite. Mülhausen würde ihn am liebsten schon im Dezember abholen. Den Verkauf vor Ablauf der Fördermittelbindung muss das Land aber noch bestätigen.